



Enger lassen sich Solo und tutti nicht verzahnen: Gabriela Montero am Flügel und Sir Roger Norrington mitten im Gewandhausorchester. Foto: André Kempner

# Benefiz mit Mozart-Zauber

55 000 Euro aus Konzerteinnahmen und ein Scheck der Porsche-AG über 50 000 Euro – das ist das Ergebnis der Festlichen Musik zum ersten Advent im ausverkauften Leipziger Gewandhaus. Die Benefiz-Gala wurde am Sonnabend von LVZ, Gewandhaus, Verbundnetz Gas AG, Sparkasse Leipzig und nun auch Porsche für die Stiftung „Leipzig hilft Kindern“ ausgerichtet. Das Mozart-Programm sorgte für Jubelstürme. Von **Peter Korfmacher**

„Seit elf Jahren“, sagt Werksleiter Siegfried Bülow in Leipzig, „ist Porsche nun in Leipzig. Wir fühlen uns hier angekommen, als Teil der Familie, und wir wollen auch etwas zurückgeben, dazu beitragen, dass es den Kindern und Jugendlichen besser geht, die unsere Hilfe brauchen.“ Knapp sind die Reden vor der Pause dieses Konzertes für den guten Zweck. Auch Oberbürgermeister Burkhard Jung, Schirmherr und Stiftungspräsident in Personalunion, fasst sich kurz und bündelt den Geist des Abends in dem schönen Satz „Intimer kann man Mozart mit 2000 Menschen nicht erleben.“

Das Intime, das Jung da knapp unterstreicht, spiegelt sich wunderbar auch in der Musik wider. Weil bei Mozart ohnehin kein Ton zu viel ist, nie, und weil Sir Roger Norrington ohne Pult oder Podest dafür Sorge trägt, dass auch der Klang sehlig bleibt, drahtig, schlank.

Die beiden Sinfonien, die das Konzert rahmen, die in B-Dur KV 319 und die deutlich spätere und populärere „Linzer“ in C, sie klingen nun noch ein wenig eleganter, natürlicher als in den normalen Großen Konzerten dieser Woche. Und der lässige Zauber von Norringtons Dirigat, zeigt sich darin, dass er in jedem Satz, in jeder Wiederholung immer wieder neue Herrlichkeiten in den Vordergrund rückt. Im Kopfsatz von KV 319 betont er die thematischen Verweise auf die Jupiter-Sinfonie, im Finale macht er Tonwiederholungen zu aufregenden Seelenschaffungen. Die langsame Einleitung der „Linzer“ kippt vom staatstragenden Pathos augenzwinkernd in den Esprit des Allegro



Blumen für eine außergewöhnliche Pianistin: die fabelhafte Gabriela Montero im Gewandhaus. Foto: Andreas Döring

spirituoso. Das Menuett spielt schalkhaft mit dem Metrum. Im Presto funkelt der Spielwitz aus allen Registern des mit acht ersten Geigen besetzten Orchesters, bei dem die Bläser hinten stehen und zwei Kontrabass-Paare den Rest von rechts und links in die Zange nehmen. Witz, Charme, Eleganz, Zärtlichkeit sind das Ergebnis. Und die Erkenntnis, dass es mehr Mozart geben muss am Augustusplatz, weil der Götterleib aus Salzburg und die Spielkultur des Gewandhausorchesters phänomenal harmonisieren, wenn einer wie Sir Roger am Pult steht. Folgerichtig hat Gewandhausdirektor Andreas Schulz diesbezüglich bereits Tuchfühlung mit dem Briten aufgenommen.

Auch Gabriela Montero war gewiss nicht zum letzten Mal als Solistin im Gewandhaus zu erleben. Die 43-jährige

Venezolanerin macht weltweit mit Improvisationen von sich reden, und auch im Benefizkonzert liefert sie als Zugabe eine wunderbare Kostprobe dieser einzigartigen Begabung ab: Von der Empore pfeift ihr wer das Vogelfänger-Thema aus der „Zauberflöte“ zu. Es bleibt also bei Mozart. Und sie entwickelt daraus ein Rondo im Stil des späten Beethoven oder frühen Hummel, das in eine lasziv pumpende Milonga mit Samba-Spuren kippt. Augenzwinkernd, herzerweichend, brillant, einzigartig, lebendig.

All diese Eigenschaften kennzeichnen auch ihr Mozart-Spiel. Sie hat sie das C-Dur-Konzert KV 467 mitgebracht, das lichteste, heiterste, hellste, aber keineswegs harmloseste unter den späten Klavierkonzerten Mozarts. Auch hier ist die Aufstellung überraschend. Montero spielt inmitten des Orchesters mit dem

Rücken zum Parkett, und Sir Roger nimmt am Ende des Steinways Platz. Schöner kann man schon optisch kaum zeigen, dass hier auf Augenhöhe musiziert wird. Mal horcht Montero dem Orchester die Farben und Phrasierungen, die Akzente und Bögen ab, mal reicht sie sie hinein, Norrington vermittelt zwischen beiden wie für einander geschaffenen Welt.

Mit spielerischem Übermut lässt Montero die kristallinen Laufkaskaden perlen, jeder Bogen, den sie spannt, singt. Selbst in ihren wunderbaren Kadenzten. Darin schiebt sie das Material zu faszinierenden Verzierbildern zusammen, gewürzt durch kecke Dissonanzen und dezente Ausflüge in stilistisch entfernte Galaxien. Am anderen Ende der emotionalen Palette: Das ätherische Andante, in dem schwärmerisch die Rechte in sanfter Melancholie schwebt, derweil die Linke selbst in den Akkordwiederholungen noch Leben, Lust, Wärme, Wonne findet.

Begeisterung, Bravi – und das gute Gefühl, via Benefiz etwas für Kinder getan zu haben, die unverschuldet in Not geraten sind. In Leipzig, aber auch auf den Philippinen. „Denn“, sagt der Oberbürgermeister, „wer gesehen hat, welche Spuren die Wirbelsturmkatastrophe auf den Philippinen in Kinder-Augen hinterlassen hat, der kann die eigenen auch vor weit entferntem Leid nicht verschließen.“

Wenn Sie die Arbeit der Stiftung „Leipzig hilft Kindern“ unterstützen möchten, ist ihre Spende herzlich willkommen. Denn jeder Euro hilft helfen: Konto 1100902003, Sparkasse Leipzig, BLZ 86055592.

## „Porsche baut eben nicht nur tolle Autos“



Siegfried Bülow, Katrin Pregel, Wolfgang Tiefensee und Christiane Krüger (v. r.).



Norbert, Nasti und Inkeri Neher (v. l.) aus Freiburg im Breisgau.



Michelle (links) und Ute Decho aus Leipzig



Ingrid und Josef Rahmen aus Leipzig. Fotos: André Kempner, Andreas Döring

Wer an diesem Abend im Gewandhausessel Platz nahm, habe gewiss nicht nur ein Konzert besuchen wollen, sondern vielleicht die bewusste Entscheidung getroffen, damit Gutes zu tun. Im Gewandhaus sei es seit 1781 gute Sitte, auch für wohltätige Zwecke aufzuspielen, sagte Oberbürgermeister Burkhard Jung.

Freudig begrüßten er und Gewandhausdirektor **Andreas Schulz** den Chef des Leipziger Porsche-Werkes, **Siegfried Bülow**, als Neuen im Bunde derer, die sich in der Stiftung „Leipzig hilft Kindern“ engagieren. „Wir sind hier zwar zum ersten Mal als Zustifter dabei“, so Bülow, „aber wir konnten mit unserem Porsche Boxter bereits zum tollen Ergebnis der Opernball-Tombola beitragen.“ Die Schecks für die Begünstigten werden jetzt übergeben. „Kinder und Jugendliche zu un-

terstützen, ist eine gute Investition in die Zukunft“, begründete der 61-Jährige das Engagement seines Unternehmens in soziale, kulturelle und sportliche Projekte.

Nach dem Konzert bedankte sich auch **Wolfgang Tiefensee** (58) bei Bülow und Schulz für den gelungenen Abend. Der Ex-OBM war mit seiner neuen Lebensgefährtin **Christiane Krüger** (41) im Publikum.

Aus Halle waren **Ingrid** (60) und **Johannes** (59) **Hegewald** angereist. Für den Mitarbeiter der Verbundnetz Gas AG, sei es guter Brauch, zum Benefizkonzert nach Leipzig zu fahren. „Unsere Firma engagiert sich hier, da bin ich doch gerne mit dabei“, sagte er und resümierte später: „Ein toller Abend!“

Den verlebten auch **Inkeri** (67) und **Norbert** (71) **Neher** aus Freiburg im

Breisgau mit ihrer Tochter **Nasti** (25). Sie hatte die Eltern eingeladen, um ihr den Studienort vorzustellen. Neben Nikolaikirche, Museen und Weihnachtsmarkt stand das Gewandhaus „mit diesem ganz besonderen Konzert“ auf dem Besuchsprogramm der früheren Zahnärztin und des Wirtschaftsprüfers.

**Ute Decho** (48), Geschäftsstellenleiterin der Ethik-Kommission der Uni Leipzig, hatte den Konzertabend zum Geburtstag von Tochter **Michelle** (27) geschenkt bekommen. „Weil ich Mozart liebe“, so die Beschenkte, der es wichtig ist, dass es Veranstaltungen dieser Art gibt. „Gerade in Zeiten, wo überall Mittel gekürzt werden, ist es wichtig, junge Leute zu unterstützen, denn sie brauchen Aufgaben und Ziele. Dieses Benefizkonzert ist sehr edel.“ LVV-Geschäftsführer **Josef Rahmen**

(62), der mit Ehefrau **Ingrid** (61) Mozart lauschte, ist gleich in zwei Stiftungen aktiv, darunter „Bürger für Leipzig“. „Diese Stadt hat bereits in der Vergangenheit vom bürgerschaftlichen Engagement gelebt, dazu gehören auch Stiftungen. Wichtig ist, diese Arbeit zu unterstützen.“

Zufrieden schlüpfen nach Konzertschluss die Budigs in ihre Mäntel. Gewandhaus-Anrecht-Besitzer **Hannelore** (68) und **Klaus** (74) aus Torgau hatten Tochter **Ulrike** (43) und die Enkelinnen **Carla** (12) und **Elisabeth** (6) aus Chemnitz zum gemeinsamen Lauschen, Genießen und Helfen nach Leipzig eingeladen. „Schön, dass so eine stolze Summe zusammenkam und dass jetzt Porsche auch richtig mitmacht“, lobte Klaus Budig. „Die bauen eben nicht nur tolle Autos.“ *Cornelia Lachmann*

## Die Spendenempfänger 2013



**Musikschule Leipzig „J. S. Bach“:** Mit ihrem Projekt „Singt Euch ein“ wollen Musikschule und Leipziger Grundschulen dem Singen im Musikunterricht noch mehr Gewicht verleihen. Gemeinsames Singen fördere nicht zuletzt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder, entwickle das Sozialverhalten und wirkt sich positiv auf den freundlichen Umgang miteinander aus, so die Organisatoren. Foto: privat



**Stadt Leipzig:** Ihr City-Spielraumkonzept „Spielen am Wege“ wurde 2009 vom Stadtrat beschlossen. Ein Labyrinth in der Reichsstraße, Steinbänder mit Wasserspielen in der Grimmaischen Straße, die Skateranlage für etwas ältere Kids auf dem Richard-Wagner-Platz entstanden mit Beteiligung des Nachwuchses bereits. Eine Spielsinsel zwischen Moritzbastei, Gewand- und Cityhochhaus soll nun folgen. Foto: André Kempner



**Förderverein Zentrum für Drogenhilfe:** Dessen Alkoholpräventionsprojekt „Wandelhalle Sucht“ ging 2007 als Ausstellung in der Friesenstraße 8 an den Start, mauserte aber sich zum erfolgreichen Selbsthilfepräventionsprojekt. 15 ehrenamtliche Mitstreiter – alles abstinent lebende Betroffene – führen regelmäßig Veranstaltungen für Schüler, Auszubildende, Multiplikatoren durch. Foto: André Kempner



**Zentrum für natürliche Familienplanung (NFP) am St. Elisabeth-Krankenhaus:** Es ist die regionale Zentrale fürs europaweit bewährte, sexualpädagogische Projekt „Meine Fruchtbarkeit hat Bedeutung“, das sich an Jungs und Mädchen zu Beginn ihrer Pubertät und deren Eltern richtet. Damit möglichst viele Einrichtungen die Angebote des Zentrums nutzen können, werden Spenden gesammelt. Foto: privat



**Kinderstiftung Leipzig:** Sie hilft primär bedürftigen Kindern und deren Familien in der Region. Unter anderem haben die ehrenamtlichen Stiftungshelfer ein Projekt „Ferien erleben“ auf dem Schirm. In Ferien camps können Kinder den schulischen Alltag und Sorgen mal hinter sich lassen. Nur hat nicht jede Familie das Geld, ihren Kindern dies zu ermöglichen. Hier versucht die Stiftung zu helfen. Foto: privat



**Agentur Schutzenspiel:** Das Projekt des Servicevereins der Internationalen Polizeioberorganisation für Polizeigeschichte und Prävention wird vor Ort mit dem Kinderscherzband Leipzig durchgeführt. Es wendet sich an Vor- und Grundschulkindern, Eltern und Erzieher im Hinblick auf Gefahren-, Unfall- und Gewaltprävention. Zumeist engagieren sich dabei „Kinderpolizisten“ ehrenamtlich. Foto: André Kempner



**Felix Mendelssohn-Bartholdy-Stiftung:** In der Remise Mendelssohns, am Mendelssohn-Haus, soll ein Bereich für Kinder entstehen, wo ihnen nach neuesten musikpädagogischen Erkenntnissen ein angemessener Zugang zur Musik und natürlich zu Leben und Werk des Komponisten ermöglicht wird. „Inklusive Werkstatt, Bühne und Kindermuseum!“, wie Jürgen Ernst von der Stiftung sagt. Foto: Christiane Klein



**Verein zur Förderung diabetischer Kinder und Jugendlicher Leipzig:** Eine Sommerferienwoche soll es für gut 50 diabetische Kinder und Jugendliche 2014 wieder geben, begleitet von entsprechendem medizinischen Personal. Die Kinder lernen in diesen Projektferien nicht nur, dass sie mit ihrem Leiden nicht allein auf der Welt sind. Sie werden auch im Umgang mit ihrer Krankheit geschult. Foto: privat



**Geysershaus-Verein:** Für 25 Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien wurde die Möglichkeit geschaffen, im Rahmen des Stipendiatenprogramms „Musik macht schlau“ gratis ein Instrument zu erlernen oder in einer Band zu spielen. Zur Anschaffung der Instrumente, für qualifizierte Pädagogen versucht der Verein mit etlichen Partnern, das nötige Geld aufzubringen. Foto: André Kempner



**Verein Mehrweg:** Er baut unter anderem Tandems aus alten, kaputten oder gespendeten Fahrrädern zusammen und organisiert seit einigen Jahren mit entsprechenden „Tandempiloten“ Ausfahrten mit behinderten Kindern und Jugendlichen, insbesondere mit jenen von der Werner-Vogel-Förderschule. Da ist etwas richtig ins Rollen gekommen – und zwar alles ehrenamtlich! Foto: André Kempner



**Förderzentrum für Blinde und Sehbehinderte Leipzig „Wladimir Flatow Schule“:** Der Förderverein ist schwer am Mittelorganisieren – das Förderzentrum braucht einen neuen Schulbus, da der alte nach 15 Jahren aus technischen Gründen verschrottet werden musste. Ein neues Mobil wird etwa für Wandertage, Klassenfahrten, Exkursionen oder für Fahrten zu Sportevents benötigt. Foto: André Kempner



**Integrative Kita Stötteritzer Pfiffkisse der Stadt:** 58 Knirpse zwischen einem Jahr und Schuleintrittsalter genießen dort fröhliche Tage. Nur der Garten ist nicht so toll mit Spielgerät gesegnet. Was sich dort alle wünschen, ist eine „Nestschaukel“, in die sich an frischer Luft insbesondere auch mal behinderte Mädchen und Jungen, die diese Kita auch besuchen, kuscheln können. Foto: privat



**Verein Großstadtkinder/Theatrum:** „Wir machen sozialintegrative Theaterarbeit – pro Woche nehmen 120 Kinder und Jugendliche teil“, so Beate Roch vom Projekt. Momentan würden zwei Kinder- und drei Jugendtheaterprojekte umgesetzt. „Unterstützung haben wir vor allem für unser jährliches Probelager nötig, wohin alle Kinder und Jugendlichen mitfahren“, sagt sie. Texte: *Angelika Raulien* Foto: André Kempner